

vsyst4.2 vkonst4.5

I)

H e b r ä i s c h e B i b e l		Gen
JOSEFSGESCHICHTE Gen 37-50		
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Ex
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Num
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Lev
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Dtn
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Jos
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Ri
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Rut
H e b r ä i s c h e	B i b e l	1Sam
H e b r ä i s c h e	B i b e l	2Sam
H e b r ä i s c h e	B i b e l	1Kön
H e b r ä i s c h e	B i b e l	2Kön
H e b r ä i s c h e	B i b e l	1Chr
H e b r ä i s c h e	B i b e l	2Chr
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Esr
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Neh
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Ijob
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Pss
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Spr
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Koh
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Hld
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Jes
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Jer
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Klgl
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Ez
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Dan
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Hos
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Joel
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Am
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Ob
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Jona
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Micha
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Nah
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Hab
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Zef
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Hag
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Sach
H e b r ä i s c h e	B i b e l	Mal



III)

Erkennbar:

- Synchron: Welche Kombinationen von Wortformen im Ausgangstext finden sich auch im umgebenden Vergleichskorpus? Wer den Ausgangstext liest und das Vergleichskorpus kennt, der fühlt sich an diesen Stellen an die anderen Texte erinnert. Kann vom Autor auch gezielt eingesetzt werden: Anspielungen, Zitate, Formeln. Die anderen Texte verstärken so die Aussage des Ausgangstextes. - Dominierende Formeln/Idiome zeigen an, daß der Autor sich gesellschaftlich üblichem/akzeptiertem Sprachgebrauch anpaßt. Das weitgehende Fehlen von Formeln/Idiomen zeigt dagegen kreativen und eigenständigen Sprachgebrauch. - Interessant kann die Beobachtung der *Ähnlichkeit* sein: Ein Autor verwendet Formeln/Idiome, wandelt sie aber eigenständig ab, in der Regel, um wirkungsvolle Aussagekorrekturen anzubringen.
- Diachron: Zusammen mit weiteren Überlegungen können die Ergebnisse verwendet werden zur Erstellung einer relativen Chronologie der Texte: Setzt mein Ausgangstext das Vorhandensein anderer Texte erkennbar voraus? Der Ausgangstext müßte demnach später verfaßt sein.

IV)

#### WN 1 - WN 123

- (2,3) JG 37,2b\* *hâyâh ro'äh 'ät*  
JG 37,2b\*; Ex 3,1;
- (2,2) JG 37,2b *hâyâh ro'äh*  
JG 37,2b; Ex 3,1;
- (3,2) JG 37,2b *ro'äh 'ät*  
JG 37,2b; Gen 30,36; Ex 3,1;
- (72,3) JG 37,12a *lir'owt 'ät so'n*  
JG 37,12a; 1 Sam 17,15;
- (72,2) JG 37,12a *lir'owt 'ät*  
JG 37,12a; 1 Sam 17,15; 2 Sam 7,7; 1 Chron 17,6;
- (73,2) JG 37,12a *'ät so'n*  
JG 37,12a; Gen 29,10; Gen 30,36; Ex 3,1; 1 Sam 17,15;  
Jer 23,1; Sach 11,4; Sach 11,7;

Bezieht man die Umgebungen der Fundstellen mit ein, so liest man an den V-Fundstellen des ersten Verweisbüschels:

Gen 37,2b\* *yosep hâyâh ro'äh 'ät 'ähâyw baş so'n*  
Ex 3,1 *uwmošâh hâyâh ro'äh 'ät so'n yitrow*

und an den V-Fundstellen des vierten Verweisbüschels:

Gen 37,12a *wayyelkuw 'ähâyw lir'owt 'ät so'n*  
*'biyhâm biškâm*  
1 Sam 17,15 *wdâwid holek wâšâb me'al ša'uwl lir'owt 'ät so'n 'biyw*  
*beyt lâhâm*

In beiden Fällen gibt es also eine zusätzliche, freier beschreibbare Gemeinsamkeit (-so'n bzw. -'biy)-, beide Vergleiche enthalten eine von *r'h G* (weiden, hüten) gebildete Wortform. Kontext von Ex 3,1 ist die Berufung des Mose, Kontext von 1 Sam 17 ist die Geschichte von David und Goliath, im Anschluß an die Berufungsgeschichte des David. Im ersten Fall verweisen auch alle in *hâyâh ro'äh 'ät* enthaltenen zweigliedrigen Wortketten lediglich nach

Ex 3,1 (2. und 3. Verweisbüschel). Im zweiten Fall verweist die Wortkette *lir'owt 'ät* außerdem nach 2 Sam 7,7 und 1 Chron 17,6, beidesmal werden in der Reaktion des Natan auf das Ansinnen Davids, einen Tempel zu bauen, die Richter als *lir'owt 'ät 'ammiy* (um zu hüten mein Volk) bezeichnet, beidesmal wird unmittelbar danach auf die Vergangenheit Davids als Hüter verwiesen. Die Wortfolge *'ät so'n* verweist ebenfalls im zweiten Fall außer auf 1 Sam 17,6 noch auf Gen 29,10 (Jakob begegnet Rahel am Brunnen), Gen 30,36 (Jakob weidet das Vieh Labans), Ex 3,1 (s. o.), Jer 23,1 (Spruch über "die Hirten, die mein Volk weiden"), Sach 11,4.7 (Drohwort gegen schlechte Herrscher).

Die beiden Wortketten lassen sich als Anspielung auf die Hirtentätigkeit von Mose und David in deren Jugend (sachliche Parallele) verstehen, erst in zweiter Linie kommt deren spätere "Tätigkeit" als "Hüter des Volkes" in den Blick. Zum Ausdruck kommt die Bedeutung Josefs in einem allgemeinen Sinn (er wird im Zusammenhang mit Mose und David gesehen), als auch im Vorgriff auf die folgende Geschichte (Josef als Hüter von Volk = Familie).

Beide Befunde (Ex 3,1; 1 Sam 17,15) erzeugen zudem einen gewissen "Druck" auf Gen 37,2b\*: Sie belegen die auch bedeutungsmäßig erwartbare Konstruktion *r<sup>h</sup> G + 'ät* i. S. v. <<HÜTEN>> + [2. Aktant]. Diese Konstruktion bietet Gen 37,2b zunächst und legt damit die Deutung von Josef als dem Hüter seiner Brüder nahe. Erst durch das nachfolgende *bāssō'n* ist diese Bedeutung wieder zu verwerfen, ist die Funktion der Brüder als [komitativ] zu bestimmen. Am Anfang der Josefsgeschichte steht also Irritation und Humor zu Lasten der Brüder.

Vgl.: MARTIN SCHINDELE, Externe Syntax. in: HARALD SCHWEIZER, Computerunterstützte Textinterpretation. Die Josefsgeschichte beschrieben und interpretiert im Dreischritt: Syntax - Semantik - Pragmatik. Bd. I: Textbeschreibung und -interpretation. Tübingen 1995. S.42-88.